

Dieser Tag wurde mir länger als andere, weil wir erst am Morgen zum Schlafen kamen. Denn mag die Stadt Venedig auch schön und wunderbar sein und reich an allem, was es auf der Welt gibt, so werden doch dem, der dort nicht geboren und aufgewachsen ist, die Stunden lang und es macht keine Freude, längere Zeit dort zu sein. Denn der Fremde lebt immer in einer gewissen Angst und Sorge, so stark, daß ich manche sah, die weder schlafen noch sich ausruhen konnten. Die einen fürchten, daß die auf nachgiebigem Grund gebaute Stadt versinken, daß sie von einbrechenden Fluten verschlungen würde oder daß die Fundamente der hohen Häuser nachgäben, andere, daß plötzlich ein Tumult entstünde und sie in einem Volksaufstand gegen die Fremden umgebracht würden. Solche Ängste haben entweder Abergläubische oder Phantasten oder Hasenfüße. Der Abergläubische fürchtet Unsinniges, so wie die Ägypter glaubten, der Himmel stürze ein, wenn das Bild des Apollo weggebracht würde, der Phantast, Atlas könnte müde werden und das Himmelsgewölbe abwerfen, und der Hasenfuß fürchtet sich sogar vor dem Geräusch des Blattes, das vom Baume fällt. Aber es gibt auch manche Narren, die sich fürchten, wenn sie in Sicherheit sind, und die furchtlos sind an unsicheren Orten. Ich habe einen solchen gekannt. Mein Stiefvater hatte einen Hausknecht eingestellt, der vom Dorf kam und nie in einer Stadt gewesen war. Als der einen Tag und eine Nacht in unserem Haus verbracht hatte, bat er darum, in sein Dorf zurückkehren zu dürfen, er könne unter keinen Umständen länger bleiben. Als mein Stiefvater nach dem Grund fragte, antwortete er: "Wenn ich daran denke, daß rings um die Stadt eine Mauer ist und nachts noch die Tore geschlossen sind, dann befällt mich eine solche Angst, daß sich mir die Haare auf dem Kopf sträuben." Entlassen kehrte er auf sein Dorf zurück, wo es weder Mauer noch Tore gab, und dort konnte er ruhig schlafen. So ist es auch mit denen, die in Venedig Angst haben. Dennoch gibt es in Wahrheit nichtsdestoweniger Grund dazu, denn auch ich selber war mehr als einmal von Furcht erfüllt. Denn da hört man freilich kein Blatt vom Baume fallen, wohl aber ein solches Rauschen und Tosen des Meeres von draußen, vor allem des Nachts, wenn alles still ist, daß der Mensch mit Recht Angst bekommt. Oft erhob ich mich mitten in der Nacht und stieg zum Gebet auf den Altan hinauf, wenn ich aus Erregung über das Geräusch des Meeres nirgends mehr bleiben konnte. Auch stürzen dort täglich Mauern und Häuser <III, 398> ein, und recht oft werden Menschen dabei verschüttet, was zwar auch auf festem Boden passiert. Denn in meiner Jugend, im Jahr 1450, fielen in Diesenhofen mitten in der Nacht drei Häuser ein, und viele, die unter ihnen begraben wurden, kamen um. Und im Jahr 1486, als ich in Treviso war, stürzte ein hoher Turm unweit von meiner Herberge zusammen. Wenn so auf festem Boden Häuser einfallen, ist es da ein Wunder bei den venezianischen, die im Schlick stehen? Und wer sollte da nicht Angst haben, wenn man mehrfach ragende Kirchtürme geneigt und Einsturz drohend und viele hohe Wände baufällig sieht, so daß man ihren Fall jeden Augenblick erwartet? Wer durch die Kanäle Venedigs fährt, sieht, wenn er nur die Augen aufmacht, viele schiefe Häuser, als wollten sie gleich einstürzen. Und was noch darüber geht - mir scheint, daß selbst jener höchste, stärkste und festeste Turm, der von St. Markus, schon ein wenig sich zur Seite neigt, was mich dennoch nicht hinderte, oft oben auf ihm zu sein.

1068

1066

1072

1062

1077

1057

1117

1017

0967

0567

0067

Ende

Anfang

Grausig für den Erdgeborenen ist die tägliche Unberechenbarkeit, der die Meeresregionen durch die ständige Veränderlichkeit des Meeres ausgesetzt sind, wo plötzlich Städte, Dörfer und blühende Landschaften überschwemmt werden und sogar Berge versinken. Solches, was uns fremd ist, ist den Meeregenden etwas Alltägliches und ereignet sich auch in Venedig oft. So schwoll im letzten Jahr am Stefanstag das Meer plötzlich an, und heftige von draußen her wehende Stürme trieben die Fluten so schrecklich durch die Kanäle, daß alle Kähne und Gondeln darin und auch draußen sanken, und wer zwischen Venedig und Murano unterwegs war,